

# Kunstmuseum Bern @ PROGR – Werke aus der Sammlung: Livia Di Giovanna

6. bis 22. September 2013

Livia Di Giovanna, *Ohne Titel* (2011)  
Installation, 2 Beamer, 3 Holzkuben, 167 x 247 x 104 cm,  
Loop 6:14 Min.  
2012 Ankauf Bernische Stiftung für Foto, Film und Video FFV

Livia Di Giovanna arbeitet mit Architektur, Skulptur, Zeit und Licht. Als künstlerische Mittel dienen ihr Filmprojektionen und plastische geometrische Körper aus gängigen Baumaterialien wie Styropor oder Holz. Aus diesen baut sie präzise verschachtelte Installationen, in denen die Grenzen zwischen Wirklichkeit, Projektion und Reflexion gekonnt verwischt werden.

Mit schlichten kubischen Holzelementen stapelt die Berner Künstlerin auf den ersten Blick karge und einfache Installationen, die sich jedoch auf den zweiten Blick als komplexe Versuchsanordnungen aus Formen, Volumen und Flächen erweisen. So auch bei der Arbeit *Ohne Titel* (2011), einer Installation aus drei Holzkuben auf die mit zwei Beamern gleichzeitig je ein Videofilm projiziert wird.

Das weiss gestrichene Ensemble bildet eine abstrakte Landschaft aus unterschiedlich grossen Würfeln mit verschiedenen Volumen, die hintereinander gestaffelt wurden. Sie stehen vor einer weissen Wand während von vorne die beiden Videofilme auf sie projiziert werden. In beiden knapp sechs Minuten dauernden und exakt aufeinander abgestimmten Videos sieht man die Hand der Künstlerin, welche weitere Miniaturversionen der Holzskulpturen auf eine Fläche stellt, umdreht, wegschiebt, umwirft oder aufeinanderstapelt. Die projizierten Kuben haben unterschiedlich farbige Seitenflächen. Und je nachdem wie Livia Di Giovanna die Würfel dreht, zeigen sich neue Farben, welche das weisse Ensemble farbig tönen. Da die Projektionen sich in der Mitte der Installation leicht überlappen, kommen auch die Farbflächen übereinander zu liegen. Projiziertes Farblicht wird addiert oder subtrahiert. Vor unseren Augen mischen sich in Realzeit neue Farbtöne. Aus den Grundfarben Gelb, Blau und Rot entstehen in der Mittelzone Orange, Grün und Violett.

Mit dieser simplen Versuchsanordnung werden nicht nur die Volumen und Formen der tatsächlichen Holzkörper komplexer, weil zu den realen Kuben noch die projizierten dazu kommen, sondern präsentiert die Künstlerin auf spielerische jedoch höchst präzise Weise die formalen Grundkenntnisse der Farbenlehre. Ausserdem kommen noch die Schattenwürfe der Holzkörper ins Bild, weil sie zwischen den Beamern und der rückseitigen Projektionsfläche stehen. Ihre schwar-

zen Silhouetten zeichnen weitere Kuben in die bewegten Bilder hinein und vergegenwärtigen die ineinander verschachtelte Trennlinie zwischen tatsächlich anwesenden und projizierten geometrischen Körpern und Farben. Mit stupender Leichtigkeit ergreift die Künstlerin die strengen Gesetze der Minimal Art und der konkret-konstruktiven Kunst, versetzt diese in Bewegung und vollführt vor unseren Augen eine rhythmische und zugleich höchst poetische Choreographie.

**Kuratorin:** Kathleen Bühler

## Livia Di Giovanna

Geboren 1984, lebt und arbeitet in Bern. Besuchte von 2004–05 den Vorkurs an der HGKZ (Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich) und absolvierte von 2005–08 das Studium für Bildende Kunst an der HKB (Hochschule der Künste Bern). Schloss das Studium 2008 mit einem Bachelor of Arts in Bildender Kunst ab. 2011 erhielt die Künstlerin den Förderpreis des Aeschlimann Corti-Stipendiums sowie 2012 einen Swiss Art Award. 2012 bekam sie zudem ein Atelierstipendium der FUNDAZIUN NAIRS in Scuol. Werke von Livia di Giovanna sind in folgenden Sammlungen: Kunstmuseum Bern, Rupf Stiftung sowie in der Kunstsammlung Berner Fachhochschulen, Dr. Rudolf Gerber.

## AGENDA

**Zeitfenster Gegenwart: Gespräch in der Ausstellung mit Livia Di Giovanna und Kunstvermittlerin Anna Friedli**

Dienstag, 17. September, 18h  
Eintritt: CHF 10.00

## Öffnungszeiten des Fensters zur Gegenwart im PROGR:

Mittwoch bis Freitag 14h–18h; Samstag 12h–16h

Ein weiteres Werk von Livia Di Giovanna aus der Sammlung der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung ist in der Ausstellung *Feu sacré. Zum 200-jährigen Jubiläum der Bernischen Kunstgesellschaft* (20.09.2013 – 05.01.2014) im Kunstmuseum Bern zu sehen.

**KUNST  
MUSEUM  
BERN**

CREDIT SUISSE  
Partner des Kunstmuseum Bern